

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Band: 68 (1981)
Heft: 11: Kopenhagen

Artikel: Kopenhagen, Architektur und Geschichte
Autor: Balslev Joergensen, Lisbet
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-52001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

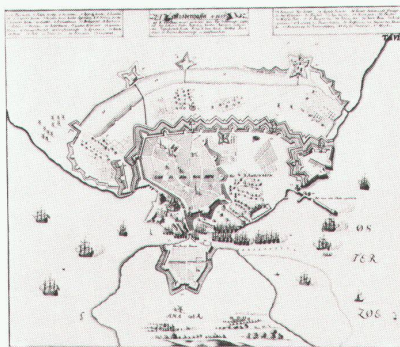
Lisbet Balslev Joergensen

Kopenhagen, Architektur und Geschichte

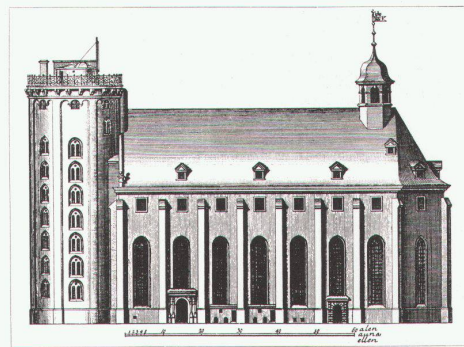
Copenhagen, évolution architecturale et historique

Copenhagen, Architecture and History

Kopenhagen wurde eine befestigte Stadt, als Bischof Absalon in der Mitte des 12. Jahrhunderts von Valdemar dem Grossen die Burg und die Stadt «Hafen» übertragen erhielt. Um die Hafeneinfahrt zu beschützen, liess er eine neue Burg (1167) auf der Insel «Slotsholmen» bauen. Auch die Landseite musste nach und nach mit Wall und Graben gesichert werden. Drei Wege führten damals wie heute zur Stadt: Vesterbrogade, Nørrebrogade und Østerbrogade. In den folgenden drei Jahrhunderten wuchs die Stadt durch Auffüllung der Strandgebiete. Die Gewässer zwischen den Inseln wurden zu «Frederiksholms Kanal» und «Holmens Kanal». Erst unter Christian IV. (1588–1648) kann man von eigentlicher Stadtplanung sprechen. Der König brauchte eine stark befestigte und konkurrenzfähige Residenzstadt mit so vielen Prachtbauten, wie es die Finanzen des Reiches zuliesse und gern auch ein wenig mehr. Auf der Meerseite wurde der befestigte Stadtteil «Christianshavn» mit rechtwinkligem Strassennetz, einem querlaufenden Kanal und einem Alarmplatz in der Mitte angelegt (1620). Nördlich der selbst gewachsenen alten Stadt liess er Neu-Kopenhagen bauen, wo die Mannschaft der Flotte in parallelen Reihenbauten Quartier erhielt: «Kongens ny Boder» (1630). Mit den neuen Festungsanlagen konnte die Stadt gehalten werden. Das Kriegsglück war Christian IV. aber nicht hold, und er verlor das halbe Land. Trotzdem schaffte er sich als Bauherr in der Nachwelt einen guten Namen, und seine Bauten sind nach wie vor sehenswürdige Monumente: die Börse mit ihrer Drachenturmspitze von 1619, das Lustschloss Rosenborg, 1617–1634 errichtet, Holmens Kirke von 1619, der Runde Turm (1642) und die Universitätskirche Trinitatis mit der Universitätsbibliothek (1656). Der Runde Turm war kein Glockenturm, sondern Sternwarte des protestantischen Königs, wo er auf wissenschaftlichen Grundlagen die himmlische Weisheit deutete. Gemäss einer Inschrift



1



2



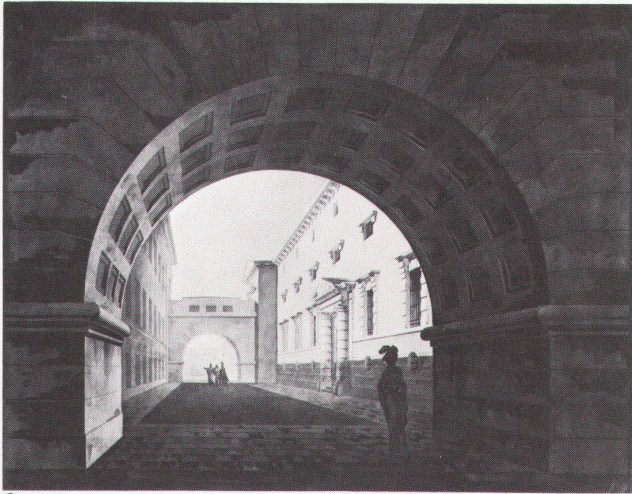
3



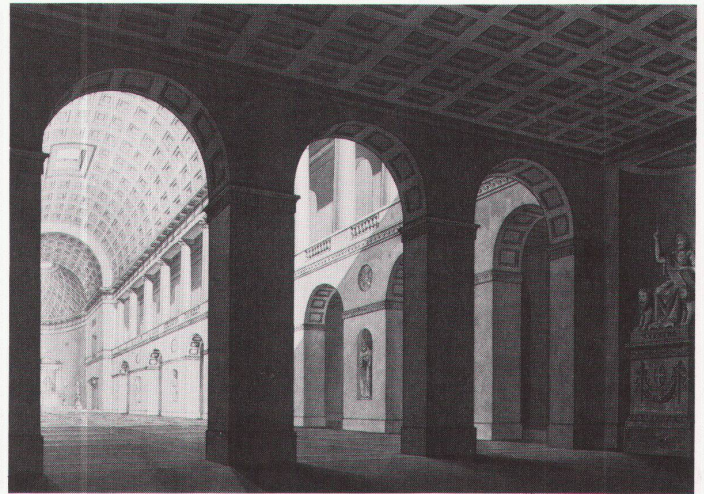
4



5



6



7

am Turm war es auch die Zuflucht seines frommen Herzens in Not. «Ein' feste Burg ist unser Gott», wie man damals sang. Da Turm und Kirche fast eine Kopie der Schlosskirche in Wittenberg sind, könnte man sich vorstellen, dass der König auf diese Weise Martin Luther huldigen wollte, um für seine fatale Teilnahme am 30jährigen Krieg zu büßen. Seine übrigen Gebäude wurden in der damals modernen niederländischen Renaissance erstellt.

Als das oldenburgische Königshaus 1749 sein 300-Jahr-Jubiläum feierte, gab es noch genügend Grundstücke innerhalb der Wälle. Frederik V. manifestierte das durch die Anlage eines neuen Stadtteils: Frederiksstadten. Der Generalplan mit einem achteckigen Platz, umgeben von vier Palästen und der Frederikskirche in der Querachse, stammt von Niels Eigtved. Die Ambitionen waren gross. Für die Kirche und für das Reiterstandbild von Frederik V. wurden der Architekt N. H. Jardin und der Bildhauer J.-F. J. Saly aus Frankreich berufen. Das Standbild wurde 1768 auf dem Amalienborg-Platz errichtet, aber mit dem Bau der Kirche wurde nur be-

1 Kopenhagen, Karte von 1659, Alt Kopenhagen, Slotsholmen, Neu Kopenhagen und Christianshavn. Auf der Landseite sieht man die Stadttore Vesterport, Nørreport und Østerport / Copenhague. Carte de 1659 montrant le vieux Copenhague, Slotsholmen, le nouveau Copenhague et Christianhavn. Sur la terre ferme, on voit les portes de la ville: Vesterport, Nørreport et Østerport / Copenhague, map dated 1659, Old Copenhagen, Slotsholmen, New Copenhagen and Christianshavn. On the shoreward side there can be seen the city gates: Vesterport, Nørreport and Østerport

2 Rundetårn und Trinitatis, die Universitätskirche, die Bibliothek und das Observatorium, von Christian IV. 1642-1656 errichtet / Rundetårn et Trinitatis, l'église de l'Université, la bibliothèque et l'Observatoire, érigé par Christian IV de 1642 à 1656 / Rundetårn and Trinitatis, the University Church, the Library and the Observatory erected by Christian IV between 1642 and 1656

3 Frederiksstadten, 1749 gegründet, Amalienborg Plads mit dem Standbild von Frederik V. von J.F.J. Saly. Im Vordergrund die Kolonnade von 1794 von C.F. Harsdörff / Frederiksstadten, fondé en 1749, Amalienborg Plads avec la statue de Frédéric V réalisée par J.F.J. Saly. Au premier plan, la colonnade conçue par C.F. Harsdörff en 1794 / Frederiksstadten, founded in 1749, Amalienborg Plads with the statue of Frederik V by J.F.J. Saly. In the foreground, the colonnade of 1794 by C.F. Harsdörff

4 Gammel Strand mit dem Fischmarkt. Die Häuserreihe von etwa 1800 setzt sich in Nybrogade mit Häusern von etwa 1729 fort. Der Versuch ist gemacht worden, um den Fischmarkt zu wiederbeleben. T. v. Slotsholmen mit Thorvaldsens Museum / Gammel Strand avec le marché aux poissons. L'alignée des maisons datant d'environ 1800 se poursuit à Nybrogade par des maisons remontant à peu près à 1729. On a tenté de redonner vie au marché aux poissons. Vue de Slotsholmen avec le musée Thorvaldsen / Gammel Strand with the fish market. The row of houses dating from around 1800 continues in Nybrogade with houses dating from around 1729. The attempt has been made to reactivate the fish market. T. v. Slotsholmen with Thorvaldsen's Museum

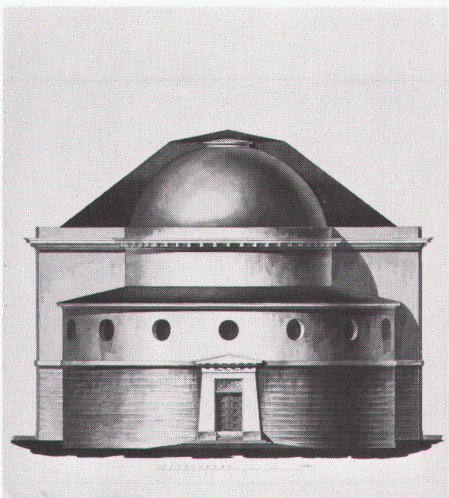
5 Nytorv und Gammeltorv. Haustypen von etwa 1800. T. v. C.F. Hansens Rats- und Gerichtsgebäude. Im Hintergrund der Turm von Frue Kirke / Nytorv et Gammeltorv. Types de maison des environs de 1800. Vue du bâtiment du Tribunal et du Conseil conçu par C.F. Hansen. A l'arrière-plan, la tour de la Frue Kirke / Nytorv and Gammeltorv. Typical houses from around 1800. T. v. C.F. Hansen's Municipal Hall. In the background: the tower of Frue Kirke

6 Slutterigade mit dem Gefängnis. Die Originalzeichnung von C. F. Hansen. Das Aussehen der Strasse hat sich nicht verändert / Slutterigade avec la prison. Dessin original de C. F. Hansen. L'aspect de la rue n'a pas changé / Slutterigade with the prison. The original drawing by C. F. Hansen. The appearance of the street has not changed

7 Frue Kirke, das Interieur, das Projekt. Die Originalzeichnung von C. F. Hansen / Projet pour l'intérieur de la Frue Kirke. Dessin original de C. F. Hansen / Frue Kirke, the interior, the project. The original drawing by C. F. Hansen

8 Der Chor von Frue Kirke. Die Originalzeichnung von C. F. Hansen / Le chœur de la Frue Kirke. Dessin original de C. F. Hansen / The choir of Frue Kirke. The original drawing by C. F. Hansen

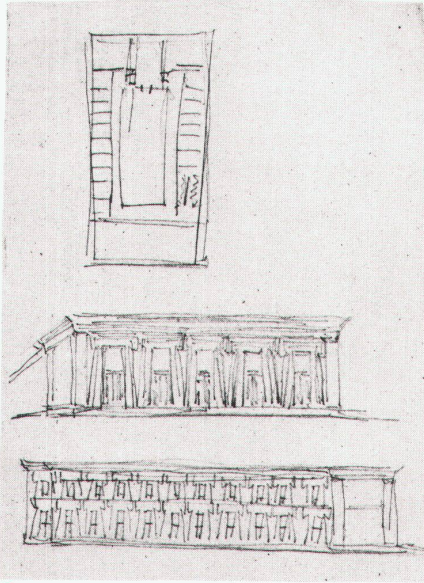
9 Frue Plads mit Frue Kirke. Im Hintergrund Metropolitanskolen. Originalzeichnung von C. F. Hansen / La Frue Plads avec la Frue Kirke. A l'arrière-plan, Metropolitanskolen. Dessin original de C. F. Hansen / Frue Plads with Frue Kirke. In the background: Metropolitanskolen. Original drawing by C. F. Hansen



8



9

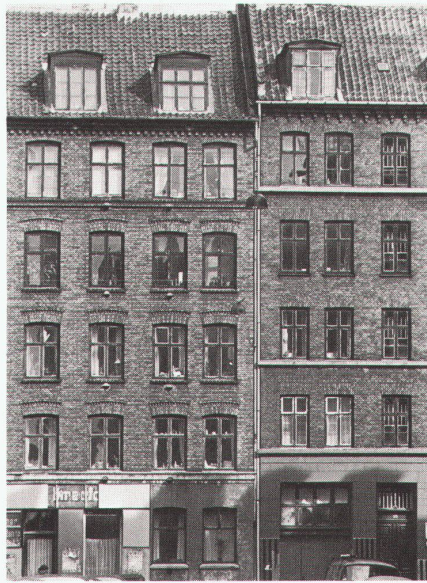


10

gonnen. Sie lag – es war fast wie in Rom – als malerische Ruine da, bis ein reicher Bürger sie 1894 fertig bauen liess. In der dazwischenliegenden Periode zeichneten eine Reihe von ehrgeizigen Architekten Pantheon-ähnliche Projekte für den verlassenen Bauplatz. Als absolutistischer König brauchte Frederik V. gute Künstler, die seiner Stadt ein Gepräge geben konnten. Die königliche Akademie der schönen Künste, die er 1754 errichtete, sollte die Voraussetzung für deren standesgemässen Rahmen bilden. Jardin, Saly und viele andere berufene Künstler aus den besten Kreisen Europas sorgten dafür, dass dänische Talente ihre Grundausbildung in Kopenhagen bekommen konnten.

Kopenhagen ist Katastrophen nicht entgangen. Der Brand von 1728 zerstörte die meisten Fachwerkhäuser des mittelalterlichen Stadtkerns. Der damalige Entscheid, die Strassen zu verbreitern und alle Strassenfassaden mit Grundmauern auszustatten, liess sich nicht verwirklichen. Trotzdem wurde eine grössere Regelmässigkeit erreicht. Auch nach dem Brand von 1795 und nach dem Bombardement der Engländer 1807 konnte das Strassenbild nicht modernisiert werden. Im mittelalterlichen Stadtteil kann man noch immer die Strassenzüge und die Wallanlagen sehen.

Mit N.-H. Jardin kam der Neoklassizismus direkt von der französischen Akademie in Rom nach Dänemark. Durch seine Schüler, die Architekten C. F. Harsdorff und C. F. Hansen sowie den Bildhauer Bertel Thorvaldsen, wurde der Neoklassizismus zum Stil, der die Stadt am deutlichsten prägt. C. F. Hansen ersetzte die zahlreichen niedergebrannten «düsteren gotischen Gebäude» durch eine Architektur im neuen schönen und reinen Stil: «Christianborgs Slot», von dem nur noch die Schlosskirche übriggeblieben ist (1803–1828), Rat- und Gerichtsgebäude (1803–1815) und «Frue Plads» mit «Frue Kirke», «Metropolitanskolen» und «Trøstens Bo-



11

lig» (1811–1829). Es ist offensichtlich, dass C. F. Hansen Kenntnisse über Ledoux hatte, und wir wissen, dass er in Italien «allerhand dem Baufach Verbundenes studiert hat, besonders das Einfache, das dem Gewöhnlichen nützlich werden könnte». Es waren Palladio, Scamozzi, Vignola und die Antike, aber auch zeitgenössische italienische Architektur. Kopenhagen wurde eine Stadt der strengen Strassenlinien und Fensterreihen, eine Gliederung, die man in späteren Zeiten auf beste Weise wieder zu brechen versuchte. Als Abschluss des Strassenbildes konnte man oft einen oder zwei Tempelgiebel erblicken, beispielsweise in der Nørregade, wo die Säulen von «Frue Kirke» und vom Gerichtsgebäude gleichzeitig gesehen werden. Thorvaldsen schickte in jenen Jahren eine Skulptur nach der anderen aus seiner Werkstatt in Rom nach Kopenhagen. Der König und seine Untertanen liessen sich ihre Säle und Zimmer so dekorieren, dass sie fast wie in Pompeji vor dem Ausbruch des Vesuvus wohnten. Das Gefühl einer kulturellen Kontinuität war so stark, dass man fast glauben konnte, in einer neuerstandenen Antike oder einem goldenen Zeitalter zu leben. M. G. Binesbølls Museum zu Ehren von Thorvaldsen (1839–1848) ist Ausdruck dieses Gefühls. Das polychrome Gebäude enthält Motive von Athen und Rom. Wir sehen Triumphbogen, errichtet für Thorvaldsen, und erleben, wie er siegreich nach Hause zurückkehrte. Der Bildfries zeigt den Empfang durch seine Landsleute, und seine Geschenke werden von Männern ins Museum getragen, die keine antiken Gewänder, sondern Arbeitskleidung tragen. Jørgen Sonne erfand mit diesem Fries einen neuen volkstümlichen Realismus. «Das war das Werk freier Männer», schrieben die Zeitungen der neuen Volksregierung. Dass der grösste Teil des freien dänischen Volkes keine Ahnung hatte, wer Thorvaldsen war, ist eine ganz andere Geschichte.



12



13

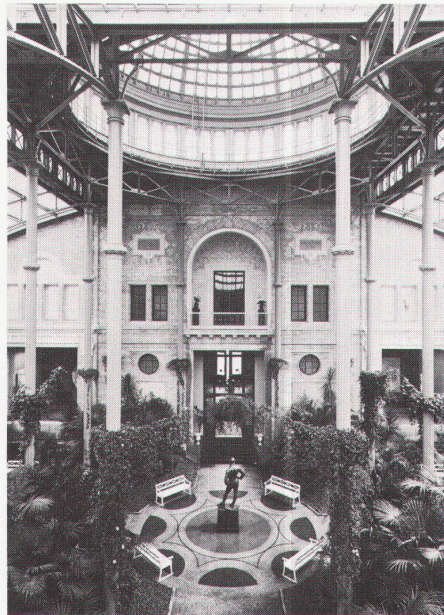
10 Thorvaldsens Museum. Die Skizze von M. G. Binesbøll. Originalzeichnung / Le musée Thorvaldsen. Esquisse de M. G. Binesbøll. Dessin original / Thorvaldsen's Museum. The sketch by M. C. Binesbøll. Original drawing

11 Vesterbro. Mietkasernen, um 1860 herum errichtet / Vesterbro. Immeubles de rapport construits aux environs de 1860 / Vesterbro. Tenements erected around 1860

12 Bremerholm, Stadterneuerung. Im Hintergrund Nationalbanken, von Arne Jacobsen, Hans Dissing und Otto Weitzling 1965–1978 errichtet. Das neue Ausserministerium in Christianshavn, 1978–1980 von Halldor Gunnløgsson und Jørn Nielsen / Bremerholm: la rénovation de la ville. A l'arrière-plan, les banques nationales construites de 1965 à 1978 par Arne Jacobsen, Hans Dissing et Otto Weitzling. Le nouveau Ministère des Affaires Etrangères aux Christianshavn, construit de 1978 à 1980 par Halldor Gunnløgsson et Jørn Nielsen / Bremerholm, urbanization scheme. In the background: Nationalbanken built by Arne Jacobsen, Hans Dissing and Otto Weitzling between 1965 and 1978. The new Foreign Ministry in Christianshavn, built by Halldor Gunnløgsson and Jørn Nielsen between 1978 and 1980

13 Gammelholm. Etagenwohnungen, um 1860 herum errichtet / Gammelholm. Habitations à étages construites vers 1860 / Gammelholm. Flats erected around 1860

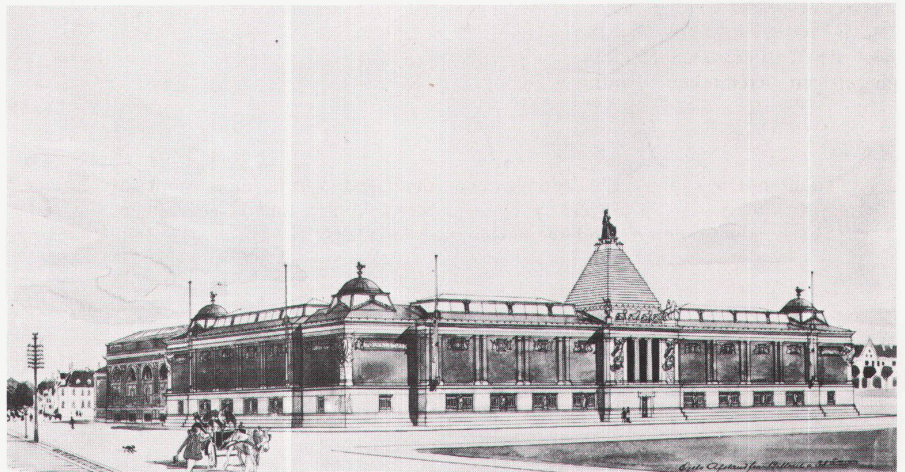
Wenn sich die Bauarbeiten nicht in die Länge gezogen hätten, wäre «Frue Plads» ganz das Werk von C. F. Hansen geworden. Als die Zeit sich vom rhetorisch römischen Stil abwendete, forderte die neue, freie Generation vielfältigere Ausdrücke. Peder Malling errichtete das Hauptgebäude der Universität (1836) mit senkrechter Fassadeneinteilung und spitzen Giebeln. 1861 baute J. D. Herholdt die Universitätsbibliothek in Gusseisen und roten Ziegeln. Es gehörte jetzt zum ehrlichen Ton, Mauer und Konstruktion sichtbar zu lassen. Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde zur Glanzperiode des Bürgertums. Nach einer Choleraepidemie wurde das Demarkationsgelände und die Wälle vom Militär 1852 aufgegeben. Der Mittelstand zog aus der überbevölkerten Stadt hinaus und baute sich malerische Villen in «Rosenvænaget» und in «Frederiksberg». Die unteren Bevölkerungsschichten erhielten bessere, wenn auch keineswegs malerische Verhältnisse in den Mietkasernen in «Vesterbro» und «Nørrebro». Die Oberklasse fühlte sich von der nördlichen Umgebung angezogen, wo die Reichen seit langem ihre Landsitze besaßen. Innerhalb der Wälle verdrängte ein exklusives Wohnquartier mit kräftig artikulierten Fas-



14



15



16

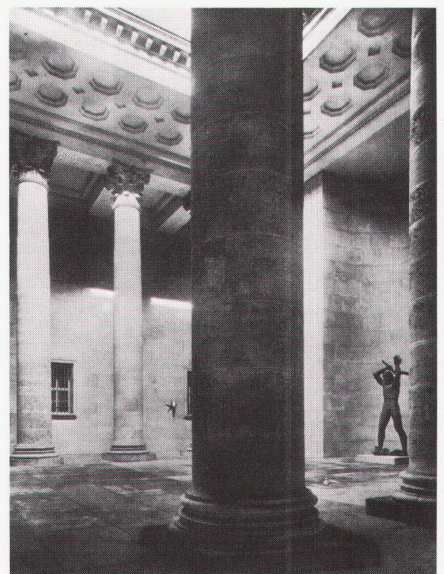
14 Ny Carlsberg Glyptotek. Palmehavn, 1904–1906 von Vilhelm Dahlerup errichtet / Le musée lapidaire Ny Carlsberg. Palmehavn, construit de 1904 à 1906 par Vilhelm Dahlerup / Ny Carlsberg Glyptotek. Palmehavn erected by Vilhelm Dahlerup between 1904 and 1906

15 Die Carlsbergbrauereien in Valby. Elefanttårnet, 1900, von Vilhelm Dahlerup errichtet / Les brasseries Carlsberg à Valby. L'Elefanttårnet érigé en 1900 par Vilhelm Dahlerup / The Carlsberg breweries in Valby. Elefanttårnet erected by Vilhelm Dahlerup in 1900

16 Ny Carlsberg Glyptotek, Erweiterung 1901–1906 von Hack Kampmann. Originalzeichnung / Le musée Ny Carlsberg. Agrandissement de 1901 à 1906 par Hack Kampmann / Ny Carlsberg Glyptotek, extension between 1901 and 1906 by Hack Kampmann. Original drawing.

17 Polizeihauptquartier. Der rechteckige Hof. Aage Rafn beschäftigte sich mit Palladios Sta. Maria della Carità in Gedanken, als er diesen Hof gestaltete / Le quartier général de la Police. La cour rectangulaire. Quand il conçut cette cour, Aage Rafn avait présent à l'esprit le «Santa Maria della Carità» du Palladio / Police Headquarters. The rectangular courtyard. Aage Rafn had Palladio's Sta. Maria della Carità in mind when he designed this courtyard

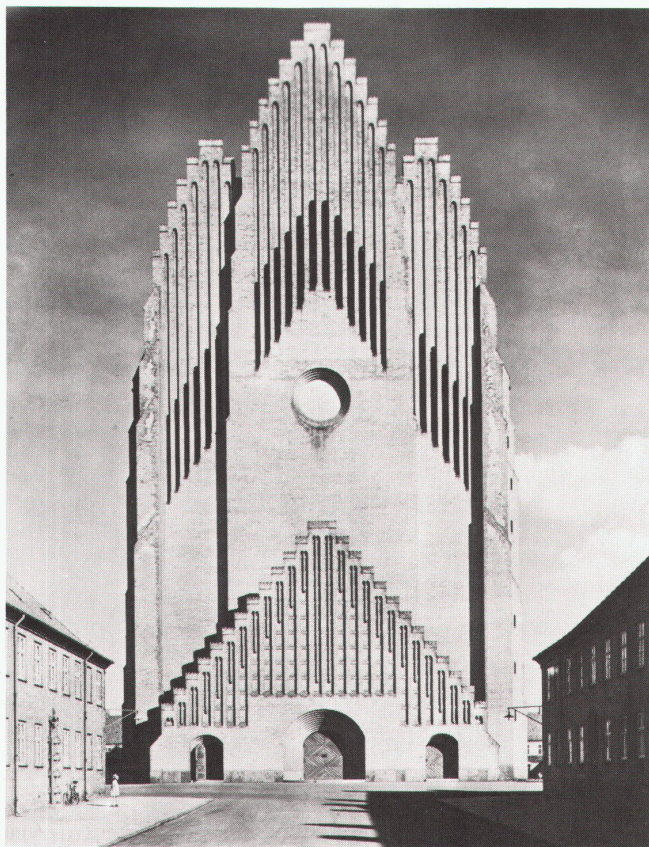
18 Polizeihauptquartier, errichtet 1918–1924 von Hack Kampmann und Aage Rafn. Der Runde Hof. Originalzeichnung von Aage Rafn / Le quartier général de la Police, construit de 1918 à 1924 par Hack Kampmann et Aage Rafn. La cour ronde. Dessin original de Aage Rafn / Police Headquarters, erected by Hack Kampmann and Aage Rafn between 1918 and 1924. The round courtyard. Original drawing by Aage Rafn



17

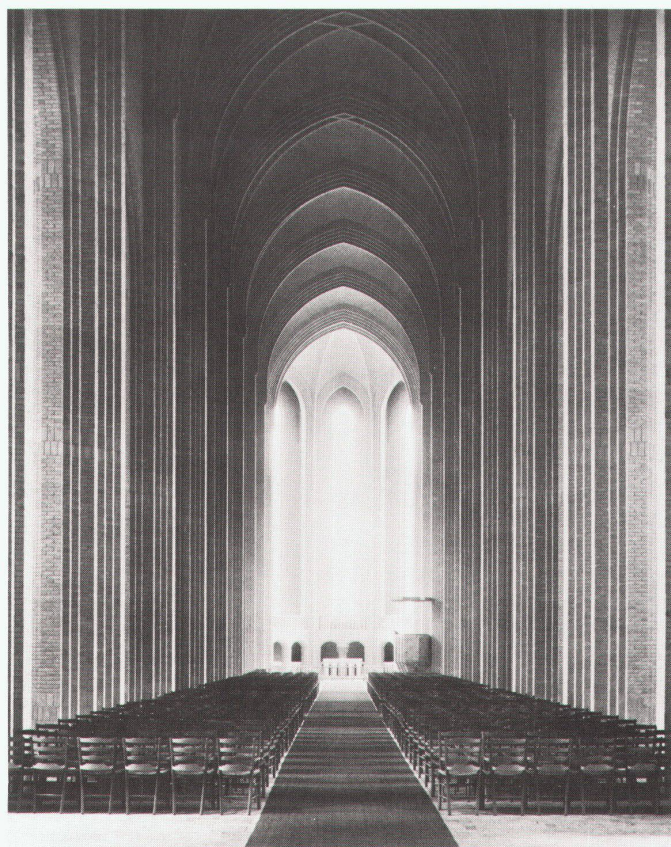


18



19

saden die Werkstätte der Flotte und den Lagerplatz von «Gammelholm». Grösster bürgerlicher Gönner war der Brauer J. C. Jacobsen. Voraussetzung für seine Freigebigkeit war das Carlsbergbier. Der Brauer war Anhänger der Volksregierung und konnte sogar die Marseillaise singen. Volk bedeutete für ihn jedoch der Mittelstand. Die Arbeiter waren Gegenstand seiner väterlichen Vorsorge. Er war ein wirklicher Patriarch, der sich aus Pflichtgefühl in die Rolle des absolutistischen Königs versetzte und zum Gönner der Wissenschaft wurde. Sein Sohn Carl wirkte für Kunst und Kultur. Vater und Sohn wussten selber am besten, was für Kopenhagen gut und schön war. Carl Jacobsen hatte keine Angst vor phantasievoller Architektur. Seinen bevorzugten Architekten Vilhelm Dahlerup und Hack Kampmann erlaubte er, alle ihnen bekannten Motive und Materialien zu benutzen. Dahlerup dekorierte das Foyer und die Loggia (1883) des königlichen Theaters in einer Weise, dass die biederen Bürger sich fast nach Wien versetzt fühlten. «Ny Carlsberg Glyptotek» (1892–1897) wurde noch reicher und noch lustiger als das von Dahlerup gebaute Staats-Museum in «Sølvgade». Das Brauereigelände in «Valby» wurde mit phantasievollen Portalen und Türmen bereichert. Als Symbol einbringender Unternehmungslust wetteiferte ein gewundener, mit Drachen und Blumen verzierter Schornstein mit der Drachenturmspitze der Börse. Als Carl Jacobsen eine Turmspitze auf C. F. Hansens



20

«Frue Kirke» setzen wollte, wies man dies dankend ab. Im Laufe der Polemik für und wider diese Spitze erwachte dann erneut das Interesse für den Neoklassizismus. Das Polizeihauptquartier (1918–1924) von Hack Kampmann und Aage Rafn ist eines der Resultate dieser neuen Inspirationsquelle. Skizzen und Zeichnungen zeigen ein Spiel mit klassischen Motiven und Proportionen von Michelangelos Porta Pia in Rom, Palladio, Vignola bis zu C. F. Hansens Kopenhagener Gebäuden. Der grosse runde Hof erinnert an ein Caprarola im Massstab des Pantheons. Vom Manierismus des Polizeihauptquartiers ist es nicht weit bis zum Art-Deco-Stil von Holger Jacobsens «Stærkassen» 1929–1931. Zur Zeit der Errichtung dieses expressionistisch-klassischen Gebäudes arbeitete P. V. Jensen-Klint an der ebenso expressionistisch-klassizistischen «Grundtvigskirke» (1913–1930). Jensen-Klint aber war Gegner des Klassizismus auf dänischem Boden und holte seine Inspiration aus dem arteigenen dänischen Mittelalter. Sein bevorzugtes Material war der Ziegel. Es entsprach dem Geist von N. F. S. Grundtvig, dass die Bauten Dänemarks tiefe und lebenskräftige Wurzeln in der dänischen Bautradition haben sollten. Für die Schüler von Jensen-Klint umfasste die einheimische Tradition aber auch den Neoklassizismus. Viele Wohnungssiedlungen, die in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg gebaut wurden, zeigen das; nämlich den Respekt für den Strassenraum und den gleich-

mässigen Rhythmus der Fassaden.

Nachdem man nun während 50 Jahren im Namen von Gesundheit und Automobilstentum offene und helle, aber leider auch endlose Wohnsiedlungen gebaut hat und alles daran setzte, um das Strassenbild in den alten Stadtteilen zu lockern, wünscht man jetzt wieder zu urbanisieren, den Marktplatz und den Strassenraum wiederherzustellen und so eine soziale Belebung zu fördern. Die Rhetorik des Neoklassizismus ist heute weder erschreckend noch so «Trost- und Speerlos», wie man während einer Reihe von Jahren gemeint hat. Die klassizistischen Fassaden der Stadt werden wieder auf ihr ursprüngliches Aussehen zurückgeführt, und heute ist auch die Polizeihauptwache unter Architekten wieder zu einer Attraktion geworden. «Frue Kirke» wurde unter Vilhelm Wohlerts Leitung restauriert und modernisiert, und zwar mit dem vollen Verständnis für C. F. Hansens Architektur und für die Anforderungen der heutigen Zeit.

Ziel einer Restaurierung soll nicht das Festfrieren eines willkürlichen Zustandes sein; sie soll es ermöglichen, dass Architektur vergangener Zeiten weiterleben kann.

L. B. J.

19 Grundtvigskirken, errichtet 1913–1930 von P.V. Jensen-Klint, eingeweiht 1940. Turm / Grundtvigskirken, érigée de 1913 à 1930 par P. V. Jensen-Klint. Ouverture au culte en 1940. La tour / Grundtvigskirken, erected by P. V. Jensen-Klint between 1913 and 1930. Dedicated in 1940. Tower

20 Grundtvigskirken: Mittelschiff / Grundtvigskirken: la nef centrale / Grundtvigskirken, central nave